

Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“
Matthäus 25,40



hoffnungszeichen sign of hope

ISSN 1615-3413

04 / April 2016

Bergkarabach – S. 3
Alt und allein

China – S. 6–7
Pastor in Haft



**Südsudan:
Im Einsatz für das Leben**
Seite 4–5



**ORGANISATION MIT
UNO-BERATERSTATUS**



TransparenzPREIS 2015
von ProWeiterHofundCoopern
Hoffnungszeichen als beste kleine
Organisation ausgezeichnet

hoffnungszeichen

Reimund Reubelt
Erster Vorstand



Aktuelle Projekte

3 Bergkarabach
Alt und allein



hoffnungszeichen

4 Südsudan
Gemeinsam gegen den Hunger



hoffnungszeichen

12 Nepal
Wiederaufbau – Hand in Hand



hoffnungszeichen

Menschenrechte

6 China
Pastor in Haft



APF / Frederic J. Brown

10 Südsudan
Eine Stimme für die Schutzlosen



hoffnungszeichen

11 Aserbaidtschan
„Sie haben mich zerstört“



APF / Aziz Karimov

Gebete

8 April 2016

13 Forum

14 Impressum

Foto Titel:

Die Zwillingmädchen Nyakume und Nyachiok leiden seit ihrer Geburt an Mangelernährung. Die Mediziner in der Hoffnungszeichen-Klinik in Nyal betreuen die beiden kompetent und fürsorglich. (Lesen Sie mehr auf Seite 4–5)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Wer ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt.“ Diese berühmte Aussage aus dem jüdischen Talmud begleitet und berührt mich immer wieder zutiefst.

Dankbar nehme ich deshalb gute Nachrichten aus unseren Buschkliniken im Südsudan auf, wenn wieder ein zunächst todkrankes Kind durch unser medizinisches Team und dank vorrätiger Medikamente und Ernährungszugaben gestärkt und schließlich gesund entlassen werden konnte. In diesem Magazin (S. 4–5) gilt meine Freude den zu früh geborenen Zwillingen, die leben dürfen, weil die Hilfe von Ihnen ankam. Ohne Ihre Unterstützung, liebe Spender, könnten wir diese schwierige Arbeit im Südsudan nicht durchführen und tausenden kranken Kindern und Erwachsenen bliebe der medizinische Beistand verwehrt.

Auch die Lebensmittelpakete für besonders Bedürftige in Bergkarabach (S. 3) tragen dazu bei, Leid zu lindern und ein Hoffnungszeichen zu senden. Durch den persönlichen Besuch unserer Mitarbeiter merken die Menschen, dass sie in ihrer verzweifelten Lage nicht vergessen sind.

Mit unserer Menschenrechtsarbeit wollen wir „das Übel an der Wurzel packen“ und durch das Versenden beiliegender Protestkarten zeigen, dass Unrecht nicht im Verborgenen bleibt.

Die täglichen Gebetsanliegen im Hoffnungszeichen-Magazin sind ein Angebot, konkret im Gebet für Menschen einzutreten, die schutzlos diktatorischen Regimen ausgeliefert sind.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement.

Freundlich grüßt Sie Ihr

PS: Darf ich Sie um eine Gabe für Notleidende und verfolgte Menschen bitten?



hoffnungszeichen

Vasilina Virabyan (83) bekommt von unserer Mitarbeiterin Aljona Zetunyan Lebensmittel überreicht. Die schwerkranke Frau ist von Herzen dankbar dafür.



hoffnungszeichen

Seit ihr Mann auf Arbeitssuche in Russland ist, muss die 29-jährige Marine Ghasarya ihr Kleinkind und ihren behinderten achtjährigen Sohn alleine versorgen. Die junge Frau freut sich sehr über die von unserem Mitarbeiter Wigen Aghanikyan überbrachte Hilfe.

Bergkarabach: Alt und allein

Besonders alte Menschen, aber auch junge Familien leben in Bergkarabach in größter Armut. Unsere Nahrungsmittelpakete sind ihnen eine große Hilfe.

Nein, im Bett liegend will sie nicht fotografiert werden. Die 83-jährige **Vasilina Virabyan** kann sich kaum erheben, aber mit Hilfe unserer Mitarbeiter **Aljona Zetunyan** und **Wigen Aghanikyan** schafft es die gebrechliche Frau dann doch. Unter vielen Mühen setzt sich die herz- und nierenkranke Rentnerin auf einen Stuhl und kämmt sich das schütterere Haar. Dann faltet sie die mageren Hände im Schoß und ist bereit: Jetzt dürfen unsere Mitarbeiter ein Foto von ihr machen.

Die Familie verloren

Vasilina Virabyan ist eine von vielen Hilfeempfängern, die unsere Mitarbeiter bei einer der regelmäßigen Hilfsgüterübergaben in Bergkarabach zu Hause aufsuchen. Sie stammt ursprünglich aus Aserbaidschan und ist 1990 mit ihrer Familie aufgrund der damaligen Pogrome gegen Armenier nach Bergkarabach geflohen. Der anschließende Krieg raubte ihr Mann und Schwiegersohn, die Tochter starb 1996 an Tuberkulose. Frau Virabyan blieb ganz allein zurück und lebt unter bitterarmen Umständen. Rund 85 Euro im Monat stehen ihr zur Verfügung – davon lassen sich weder Nahrung noch Medikamente bezahlen, von Strom- und Wasserkosten ganz zu schweigen. Nachbarn helfen der schwerkranken Seniorin manchmal und bringen ihr Lebensmittel und Kleidung. Voller Dankbarkeit für die Pakete, die ihr Wigen und Aljona überreichen, lässt sie den deutschen Spendern ihre Segenswünsche ausrichten.

Auch die 29-jährige **Marine Ghasaryan** hat nur ein geringes Einkommen zur Verfügung. Ihr Mann ist vor einem Jahr auf Arbeitssuche nach Russland gegangen, bisher hat sie keine Nachricht von ihm. Sie selbst kann nicht arbeiten, weil sie ihr Kleinkind **Flora** und ihren behinderten achtjährigen Sohn **Andranik** versorgt. Andranik kann weder allein gehen noch stehen und nur schwer sprechen und hören. Einzig Oma **Gohar** kann die Familie unterstützen – sie bekommt fürs Kehren der Straßen etwas Geld. Die Familie lebt in einem feuchten Haus ohne Strom und mit kaputten Fenstern. Auch sie hat nicht genügend Geld für Nahrung und Medikamente, deshalb freut sich Marine sehr über unsere Nahrungsmittelpakete. Immerhin kann sie damit ihren beiden Kindern einige Wochen lang ordentliche Mahlzeiten kochen.

Auch bei unserer anstehenden Frühjahrsverteilung im April werden wieder Grundnahrungsmittel wie Mehl, Salz, Speiseöl und Reis, aber auch Fleischkonserven, Kondensmilch und Seife in den Paketen sein. Ein Hilfspaket kostet rund 66 Euro. Jede Ihrer Spenden, liebe Leserinnen und Leser, kommt Familien und Rentnern in Bergkarabach zugute, die in bitterster Not leben. Danke, dass Sie Vasilina, Marine,

Andranik und vielen anderen beistehen!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.



hoffnungszeichen

Wie ein Häufchen Elend lag Nyakume kurz nach ihrer Geburt in den Armen ihrer besorgten Mutter Elizabeth Nyaluak Jal. (Wir berichteten im Februar.)



hoffnungszeichen

Nun sind Nyakume und ihre Zwillingsschwester Nyachiok gewachsen und nehmen aufmerksam ihre Umgebung wahr. Sie stehen der Entwicklung gesunder Kinder noch nach, doch ihr Zustand hat sich deutlich verbessert.

Südsudan: Gemeinsam gegen den Hunger

Die Behandlung von Nyakume und Nyachiok in unserer Klinik in Nyal kam zum richtigen Zeitpunkt. Im vergangenen Jahr wurden dort insgesamt 290 Kinder ernährungstherapeutisch behandelt.

Die junge Mutter **Elizabeth Nyaluak Jal** (26) hat viel hinter sich. „*Ich musste zwei meiner Kinder in Bentiu im Flüchtlingslager bei ihrer Großmutter zurücklassen*“, erzählt sie unserem Klinikmitarbeiter **Benard Ondieki**. „*Seit einem Jahr habe ich nichts von ihnen gehört.*“ Wie wir im Februar berichteten, floh sie vor über einem Jahr vor den gewalttätigen Auseinandersetzungen im Norden des Teilstaates Unity. Da ihr Mann gestorben war, wurde sie – wie in der Kultur des Nuer-Stammes üblich – an ihren Schwager im 160 km entfernten Nyal verheiratet. Die zwei Kinder aus ihrer ersten Ehe hat sie seitdem nicht mehr gesehen. Um das Leben ihrer dreimonatigen Töchter **Nyakume** und **Nyachiok** bangt sie nach wie vor.

Frühgeburt – eine häufige Todesursache

Laut Einschätzung des Arztes kamen die Zwillinge einige Wochen zu früh zur Welt. Während es in Deutschland spezialisierte Ärzte und speziell ausgestattete Krankenhäuser gibt, ist eine Frühgeburt besonders in Afrika und Asien eine häufige Todesursache. In Ländern wie dem Südsudan, wo es

kaum medizinische Infrastruktur gibt und wenig Gesundheitsaufklärung, entbinden die meisten Frauen zu Hause. Kein Problem, so lange es vor, während oder nach der Geburt keine Komplikationen gibt. Ansonsten ist die nächste ärztliche Versorgung häufig zu weit weg, um rechtzeitig Hilfe zu holen.

Die Schwestern haben Glück, dass ihre Mutter nur 20 Gehminuten von der Klinik entfernt wohnt. Zwar kamen sie gesund zur Welt, doch von Beginn ihres Lebens an hatten sie mit Mangelernährung zu kämpfen. Bei meinem letzten Besuch in Nyal waren sie drei Wochen alt und kaum mehr als Haut und Knochen. Nyakume, die durch eine Infusion stabilisiert werden musste, sah man an, dass ihr Leben ohne Muttermilch am seidenen Faden hing. Zwar versuchte die Mutter, den Säuglingen weiterhin die Brust zu geben, doch die spärliche Muttermilch war in den letzten Monaten nicht genug, um beide Kinder ausreichend zu versorgen. Nachdem sie die Kleinen nach einem Monat abgestillt hatte und auch die Kuhmilch als Ersatz nicht ausreichte, wurden



hoffnungszeichen

Hoffnungszeichen-Mediziner Efreem Michael hört Nyachioks Brust ab. Beide Kinder sind noch sehr schwach, doch die Organe sind voll funktionstüchtig.



hoffnungszeichen

Da Elizabeth nach wie vor nicht genügend Milch hat, werden die Kleinen in der Hoffnungszeichen-Klinik mit therapeutischer Milch gefüttert. In ihrem derzeitigen Zustand ist diese überlebenswichtig.

die Mädchen stationär ins Ernährungsprogramm aufgenommen.

Zu wenig Essen, zu wenig Milch

Die Familie – es leben im Haushalt noch zwei weitere Ehefrauen mit ihren Kindern – kann sich im Schnitt nur eine Mahlzeit am Tag leisten. Wenn sie Glück haben, besteht diese aus gekochtem Fisch oder Getreidebrei. Dabei sind sie abhängig von den Essensrationen der *Vereinten Nationen*, denn auf dem Markt gibt es praktisch nichts mehr zu kaufen. Wenn aber die Mutter schon keine ausgewogene und ausreichende Nahrung zu sich nehmen kann, überrascht es nicht, dass ihre Mädchen im zarten Alter von drei Monaten bereits an Marasmus leiden – einem akuten Nährstoffmangel, der ihnen die Kräfte raubt. In der Hoffnungszeichen-Klinik werden sie daher mit gelöstem Milchpulver gefüttert. Ich bin erleichtert über die Nachricht unseres Kranken-

pflegers **Abraham Berhe** und unseres Mediziners Benard Ondieki, dass sich ihr Zustand inzwischen gebessert habe. Dennoch wiegen sie erst die Hälfte ihres Zielgewichtes: nur drei Kilogramm bringen sie jeweils auf die Waage. Ohne die Unterstützung des Ernährungsprogramms hätten sie es wohl kaum soweit geschafft – doch es liegt noch ein langer Weg vor ihnen.

Sie können uns helfen, diesen Kindern ein eigenständiges Leben zu schenken. Da sie unter sechs Monate alt sind, bedürfen sie einer besonderen Therapie. Alle drei Stunden müssen sie mit dem speziellen vitamin- und mineralstoffreichen Milchpulver gefüttert und medizinisch betreut werden. Um die Kinder nachhaltig zu stärken, ist eine Fortführung der Behandlung von bis zu acht Wochen notwendig. 40 Euro kostet diese für ein Kind im Monat. Möge der

Dank für Ihre Gabe ein gesundes Kinderlachen im Südsudan sein.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Pia Göser.

Wir danken der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, welche die Klinik maßgeblich unterstützt. Gemeinsam ist es uns möglich, monatlich über 3.000 Patienten medizinisch zu versorgen.

Protestieren Sie für:

- die Freilassung von Gu Yuese und Zhang Kai
- die Wahrung der Religionsfreiheit



Protestieren Sie bei:

Minister of Public Security Guo Shengkun Ministry of Public Security No.14, Dong Chang'an Jie Dongcheng Qu BEIJING 100741 PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA	Botschaft der Volksrepublik China S. E. Herrn Shi Mingde Märkisches Ufer 54 10179 Berlin Fax: 030 – 27 58 82 21 Email: presse.botschaftchina@gmail.com
--	--



Der chinesische Staatsapparat fürchtet offenbar ein Erstarren des Christentums und reagiert mit Verhaftungen, Verboten und Repressalien gegen christliche Gemeinden.

China: Pastor in Haft

Ein chinesischer Pfarrer muss sich wegen angeblicher Unterschlagung vor Gericht verantworten. Menschenrechtler vermuten dahinter einen Einschüchterungsversuch, denn Gu Yuese hatte die Regierung kritisiert.

Kreuze werden von christlichen Kirchen entfernt, Gläubige und Pastoren unter Druck gesetzt, Weihnachtsfeiern verboten – in den vergangenen Monaten berichteten wir wiederholt darüber. In China haben es Christen zunehmend schwerer, ihren Glauben praktizieren zu können. Häufig trifft die Verfolgung der Christen von der Regierung nicht anerkannte Freikirchen oder verbotene Hauskreise. Aber auch die beiden großen staatlich anerkannten Kirchen – die protestantische und die römisch-katholische – geraten mehr und mehr unter Druck. Die Gründe sind offensichtlich: „Was die Parteiführung erschreckt, ist die Geschwindigkeit, mit der sich der christliche Glaube, vor allem der protestantischen Prägung, in China in den letzten Jahren ausgebreitet hat. Nach offiziellen Zahlen gibt es etwa 23 Millionen protestantische Christen in China, tatsächlich könnten es aber bereits an die 80 Millionen sein“, schreibt die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ).

Versuch, Ausbreitung des Christentums zu verhindern
Allein in der chinesischen Provinz Zhejiang wurden laut

der FAZ im Jahr 2015 die Kreuze von mehr als 1.200 Kirchen abmontiert. Jetzt wurde in der Stadt Hangzhou, ebenfalls in dieser Provinz, Anklage gegen den protestantischen Pastor **Gu Yuese** erhoben. Angeblich soll er Geld unterschlagen und sich „weiterer Wirtschaftsdelikte“ schuldig gemacht haben, wie die Nachrichtenagentur AP vermeldet. Der wahre Grund für seine Verhaftung dürfte aber ein anderer sein. **Bob Fu** von der US-amerikanischen Menschenrechtsorganisation *ChinaAid* erklärte gegenüber der Zeitung *The Guardian*: „Sie wollen eine Botschaft senden, dass Illoyalität gegenüber der Parteipolitik in Sachen Religion Folgen hat.“ Gu Yuese hatte es nämlich gewagt, gegen die massenhafte Demontage von Kreuzen zu protestieren. Da er als Pfarrer der vermutlich größten christlichen Gemeinde in China mit rund 5.000 Mitgliedern eine regional bekannte Persönlichkeit ist, fürchten die Behörden offenbar seinen Einfluss. So klagte man ihn unter dem Vorwand eines Wirtschaftsverbrechens an und setzte umgehend einen behördlich bestimmten Nachfolger an seine Stelle, noch bevor überhaupt ein Urteil gefallen war. *The Times* berichtet, dass Gu Yueses



AFP / Brown

Nicht nur illegale Hauskreise oder Untergrundkirchen, auch die anerkannten Kirchen bekommen die staatliche Willkür immer mehr zu spüren.



AFP / Frederic J. Brown

In den letzten Jahren wurden vor allem in der Provinz Zhejiang tausende Kreuze von Kirchen entfernt – als Grund wurden Bauvorschriften genannt.

Frau **Zhou Lianmei** verschwunden sei und Familienangehörige vermuten, dass auch sie inhaftiert wurde. Der lokal bekannte Menschenrechtsanwalt **Zhang Kai** befindet sich laut *amnesty international (ai)* ebenfalls seit dem 26. Februar in Haft. Vorher war er unter häusliche Überwachung gestellt worden, weil auch er gegen die Demontage von Kreuzen protestiert hatte – wir berichteten im Januar darüber.

Bekämpft, wieder erstarkt und wieder bekämpft

In der „Kulturrevolution“ der sechziger und siebziger Jahre war die Verfolgung der Christen in China besonders brutal: Kirchen wurden zerstört oder geschlossen, Priester und Bischöfe landeten im Arbeitslager. In der Regierungszeit von Parteiführer **Deng Xiaoping** in den Jahren 1979 bis 1997 sind viele neue Kirchen entstanden. In China gebe es heute ein geistiges Vakuum, und das Christentum werde für viele dadurch attraktiver, sagt Priester **Johannes Chen Bins-han** gegenüber der FAZ. „Die Lehre ist, dass die Kirche keine Angst vor Unterdrückung hat“, erklärt er. Und doch versetzen die Vorfälle und Bedrohungen der letzten Jahre die

rasant wachsende christliche Gemeinde in China in Angst und Schrecken.

Im Fall des inhaftierten Gu Yuese wollen wir deshalb aktiv werden. „Ich hoffe, dass die Internationale Gemeinschaft den Verstoß gegen die Religionsfreiheit und geltende Gesetze erkennt und sich für seine Freilassung einsetzt“, appelliert Bob Fu von *ChinaAid* an die Christen weltweit. Wir wollen uns diesem Aufruf anschließen, zudem noch einmal für die Freilassung von Zhang Kai protestieren und Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Ihre Unterschrift auf unserer Protestkarte bitten. Haben Sie vielen Dank für Ihre Unterstützung



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.



Anliegen für jeden Tag

Ich bin der gute Hirte, der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. (Johannes 10,11)

01. Äthiopien

Die lang anhaltende Dürre führt zu Ernteausfällen und Sterben der Nutztiere. Es sind derzeit 10,2 Mio. Menschen von Ernährungsunsicherheit und Mangelernährung betroffen. (Quelle: Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen / FAO)

02. Südsudan

In kritischem Zustand wurden die Zwillingmädchen **Nyakume** und **Nyachiok** in das Ernährungsprogramm der Hoffnungszeichen-Klinik in Nyal aufgenommen. 290 Kinder wurden im vergangenen Jahr in diesem Programm behandelt. Lesen Sie S. 4–5.



03. Syrien

Laut den *Vereinten Nationen (VN)* starben Mitte Februar bei Luftangriffen auf mindestens vier Krankenhäuser und zwei Schulen ca. 50 Zivilisten. *VN-Generalsekretär Ban Ki Moon* nannte die Angriffe „*eklatante Verstöße gegen internationales Recht*“. (Quelle: tagesschau)

04. Sri Lanka

Seit Beendigung des Bürgerkrieges 2009 wurden hunderttausende Landminen im Norden des Inselstaates entschärft. Doch nach wie vor hindern verminten Felder und Landstriche Binnenflüchtlinge daran, nach Hause zurückzukehren. (Quelle: HALO trust)

05. Weltweit

„Die Weltgemeinschaft muss flüchtende Frauen und Mädchen besonders schützen“, so **Bernd Bornhorst**, Vorstandsvorsitzender von *VENRO*. **Barbara Küppers**, *terre des hommes*, dazu: „*Erfahrungen von Gewalt und Krieg, der Verlust der Heimat (...) belasten Frauen, dazu kommt die Sorge um die Kinder und die Angst vor Übergriffen.*“ (Quelle: Entwicklungspolitik Online / epo)

06. Zentralafrikanische Republik

Die *Lord's Resistance Army* ist eine der gewalttätigsten Rebellengruppen weltweit. Seit Jahresbeginn wurden in der Zentralafrikanischen Republik 217 Menschen entführt, davon 54 Kinder. Sie werden als Soldaten eingesetzt, zur Heirat gezwungen oder als Arbeiter ausgebeutet. (Quelle: Invisible Children)

07. Weltgesundheitstag

Mehr als eines von zehn Kindern kommt zu früh auf die Welt. Jährlich sterben mehr als eine Mio. Säuglinge an den Folgen einer Frühgeburt. Die, die es schaffen, haben oft ein Leben lang mit körperlichen und geistigen Einschränkungen zu kämpfen. (Quelle: Weltgesundheitsorganisation / WHO)

08. Südsudan

„Etwa 180.000 Menschen im Teilstaat Unity im Südsudan leiden unter der Verschmutzung des Trinkwassers durch die Ölindustrie, u. a. durch Blei, welches besonders das Nervensystem schädigt“, so **Klaus Stieglitz**, Zweiter Vorstand von Hoffnungszeichen. „*Diesen Menschen müssen wir beistehen.*“ Mehr dazu auf S. 10. (Quelle: hoffnungszeichen)

09. Malediven

Reporter ohne Grenzen ist besorgt über Repressionen gegen Journalisten und Medien auf den Malediven. Diese müssen mit Festnahmen, Drohungen und Gewalt rechnen, greifen sie heikle Themen auf. Auch ausländische Journalisten werden schikaniert. (Quelle: epo)

10. Syrien / Irak

VN-Menschenrechtsexperte Heiner Bielefeldt ist überzeugt, dass ein Wiederaufbau in Syrien und Irak nur über Religionsfreiheit gelingt. Das Aufgeben des religiösen Pluralismus anzustreben, um verfeindete Gruppen zu befrieden, sei der falsche Weg. Man dürfe sich nicht dem Fatalismus ergeben, als könnten verschiedene Religionen nicht friedlich zusammenleben. (Quelle: Katholische Nachrichten-Agentur / KNA)

11. Pakistan

Im dritten Jahr in Folge fallen die Niederschläge in Tharparkar, in der südöstlichen Provinz Sindh, zu gering aus. Vor allem die Landbevölkerung ist von den dürreähnlichen Zuständen betroffen. Aufgrund der mangelnden medizinischen Infrastruktur sterben dort täglich Kinder an Unterernährung. (Quelle: Al Jazeera)

12. Südsudan

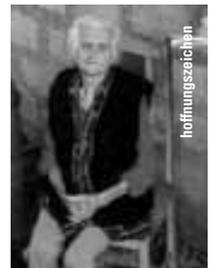
„*Der Südsudan ist ein Land, in dem etwa 2,8 Mio. Menschen vom Hunger bedroht sind. Die Bevölkerung braucht dringend Hilfe, das Land braucht dringend Frieden*“, fasst **Reimund Reubelt**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen, die Lage im jüngsten Land der Welt zusammen. „*Beten wir gemeinsam für die Menschen.*“ (Quelle: hoffnungszeichen)

13. Vatikanstadt

Papst Franziskus sieht in der öffentlichen Meinung ein wachsendes Bewusstsein, dass Hinrichtungen keine gerechte Strafe seien. Grundlage sei eine Justiz, die der von Gott gewollten Würde jedes Menschen entspreche. (Quelle: PUR magazin)

14. Bergkarabach

Die von Hoffnungszeichen ausgegebenen Nahrungsmittelpakete werden in Bergkarabach jedes Jahr von Groß und Klein dankbar entgegengenommen. Die Menschen dort leben immer noch in größter Armut. Lesen Sie S. 3.



15. Mexiko

Mexiko leidet unter schwerwiegenden menschenrechtlichen Missständen. Regierungsangaben zufolge verschwanden von 2006 bis August 2015 ca. 26.000 Mexikaner. Mehr als 150.000 Menschen seien ermordet worden. (Quelle: KNA)

16. Südsudan

Besonders betroffen von der Nahrungsmittelknappheit im Südsudan sind laut Kinderhilfswerk *UNICEF* und der *FAO* Binnenflüchtlinge im umkämpften Teilstaat Unity: „... wegen des sinkenden Wasserpegels verlieren sie ihre letzten Nahrungsquellen“, wie Fische und Wasserlilien. (Quelle: Spiegel Online)

17. Sudan

Der Sudan ist ein wichtiges Aufnahme- und Transitland für Flüchtlinge, hauptsächlich aus Eritrea und dem Südsudan. Die deutsche Regierung möchte Flüchtlinge dort mit einer Ausbildungsinitiative unterstützen. Damit sollen sich ihre Chancen verbessern, im Land zu bleiben und sich dort eine Zukunft aufzubauen.

18. Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Thomas Silberhorn dazu: „Für viele Flüchtlinge im Sudan ist die Lage hoffnungslos. Ein Großteil lebt in isolierten Lagern, ohne Aussicht auf Arbeit oder Einkommen. Die gefährliche Weiterreise nach Europa ist oft der einzige Ausweg.“ (Quelle: epo)

19. Syrien

Etwa eine Viertelmillion Kinder leiden in den belagerten Gebieten Syriens unter Hunger. Zudem haben sie so gut wie keinen Zugang zu Medikamenten. (Quelle: tagesschau)

20. Südsudan

Laut Bericht der *Afrikanischen Union* mussten viele Zivilisten im Südsudan Grausamkeiten der Konfliktparteien des Bürgerkriegs erleiden, z. B. Folter, Vergewaltigung, erzwungener Kannibalismus. „Die politische Lage im Südsudan ist noch immer kompliziert“, so **Martin Schäfer**, Sprecher des *Auswärtigen Amtes*. (Quelle: Spiegel Online)

21. Kolumbien

Die Menschenrechtskommission der *Organisation Amerikanischer Staaten* fordert sofortige Schutzmaßnahmen für das indigene Volk der Wayuu. In den vergangenen acht Jahren seien mehr als 4.770 Kinder an Folgen von Unterernährung gestorben. (Quelle: KNA)

22. Internationaler Tag der Erde

250 Mio. Tonnen Plastik werden jährlich weltweit produziert. Davon gelangen täglich mehrere tausend Tonnen ins Meer. Besonders gefährlich ist Mikroplastik, das die Kosmetikindustrie verwendet. Es zieht Umweltgifte an, wird von Meeresorganismen gefressen und ist nicht wieder aus der Umwelt zu entfernen. (Quelle: BUND)

23. Kolumbien

Hinsichtlich der Gewalt gegen Frauen fordert **Hector Fabio Henao Gaviria**, Leiter Sozialpastoral der Kolumbianischen Bischofskonferenz, neben einem Mentalitätswandel einen veränderten Umgang damit. Er betont, dass Frauen „wichtige Konstrukteure des Friedens in der Gesellschaft“ seien. (Quelle: KNA)

24. Südsudan

Bei einem Angriff auf eine VN-Schutzzone für Flüchtlinge in Malakal wurden Ende Februar mindestens 18 Menschen getötet, darunter auch zwei Mitarbeiter der Hilfsorganisation *Ärzte ohne Grenzen*, und mehr als 35 Menschen verletzt. (Quelle: Süddeutsche Zeitung)



25. Weltmariertag

Fast die Hälfte der Weltbevölkerung ist malariagefährdet. Zwar konnte die Sterblichkeitsrate seit 2000 um 60 % gesenkt werden, doch starben im letzten Jahr knapp eine halbe Mio. Menschen an den Folgen der von Mücken übertragenen Tropenkrankheit. 91 % davon starben in Subsahara-Afrika. (Quelle: WHO)

26. Bangladesch

Ein erschreckend hoher Prozentsatz der Arbeiterinnen in Bekleidungsfabriken berichtete der *Fair Wear Foundation* von verbalen und körperlichen Misshandlungen. Die Aufklärung von Fabrikpersonal und die Einrichtung von Ausschüssen gegen Belästigungen seien erste Schritte, um eine sicherere Arbeitsumgebung für Frauen zu schaffen. (Quelle: epo)

27. Sudan

Ende Januar öffnete Sudans Präsident **Omar al-Baschir** erstmals seit der Abspaltung 2011 die Grenzen zum Südsudan. Dieser „historische“ Schritt solle zur Normalisierung der Beziehungen der beiden Länder beitragen, so der sudanesischer Außenminister **Ibrahim Ghandour**. (Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung)

28. Südsudan

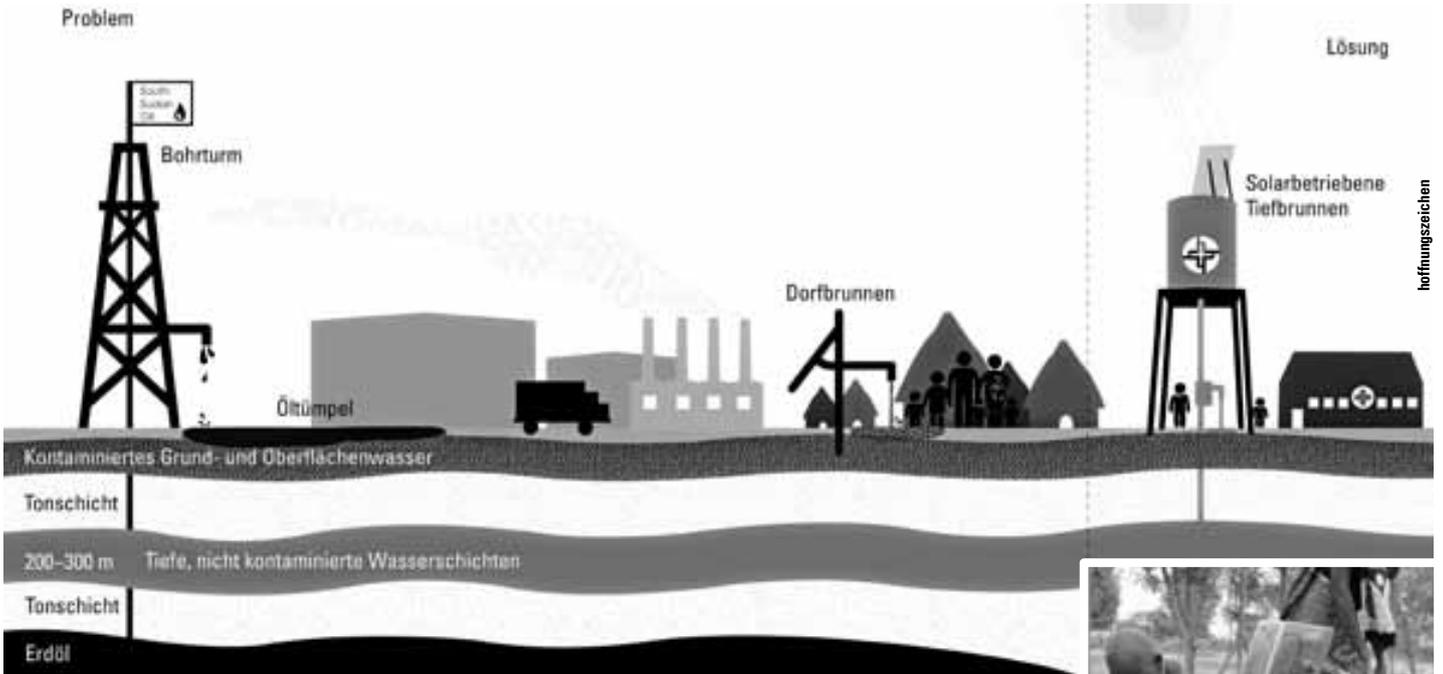
„Frauen im Südsudan sind Opfer der schlimmsten sexuellen Gewalt, die ich je sah“, beobachtete **Zainab Hawa Bangura**, VN-Sonderbeauftragte für sexuelle Gewalt in Konflikten, 2014 im Südsudan. Oft werden Mädchen bereits mit 12 Jahren zwangsverheiratet. (Quelle: Al Jazeera)

29. Vietnam

Über 40 Jahre nach Ende des Vietnamkriegs kommen noch heute Kinder mit physischen und psychischen Behinderungen zur Welt. Laut dem Staat habe das Pflanzenvernichtungsmittel *Agent Orange* 400.000 Todesopfer gefordert und über drei Mio. Krebsfälle und andere Krankheiten verursacht. (Quelle: Al Jazeera)

30. Nepal

Ein Mitarbeiter der nepalesischen Organisation *Shanti Griha* spricht davon, dass der Wiederaufbau nach dem Erdbeben im besten Fall drei bis fünf Jahre dauern werde. Lobend erwähnt er, dass Dorfbewohner eine starke Gemeinschaft entwickelt und besonders Frauen viel geleistet hätten. Lesen Sie mehr über unseren Beitrag auf Seite 12. (Quelle: KNA)



Salze, Chemikalien und Schwermetalle der Ölförderung gelangen in das Trinkwasser der Bevölkerung im Teilstaat Unity. Hoffnungszeichen kann nun auch nachweisen, dass die Menschen mit Schadstoffen wie Blei vergiftet werden. Der Bau von Tiefbrunnen ermöglicht eine alternative Trinkwasserversorgung.



Südsudan: Eine Stimme für die Schutzlosen

Mehr Informationen auf www.hoffnungszeichen.de

Nicht genug, dass das Trinkwasser in Unity State von der Ölindustrie verschmutzt wird – durch den Konsum des Wassers erleiden die Menschen schwere Vergiftungen.

„Wenn ich mir die Fotos der Personen ansehe, die uns Haarproben gegeben haben, und mit dem Analysebericht vergleiche, erschüttern mich die Ergebnisse immer wieder aufs Neue. Diese Menschen erleiden nicht nur schweren Durchfall und Dehydrierung, sie wurden durch den Konsum ihres Brunnenwassers mit Schadstoffen wie Blei und Barium vergiftet. Blei schädigt u. a. das Nervensystem, zum Teil irreversibel. Und obwohl die Behörden und die Verursacher darüber informiert sind, werden diese Menschen nicht geschützt“, fasst **Klaus Stieglitz**, Zweiter Vorstand von Hoffnungszeichen, die neuesten Erkenntnisse zusammen.

Hilfe für die vergiftete Bevölkerung

Bereits im November 2014 veröffentlichte Hoffnungszeichen einen wissenschaftlichen Artikel, in dem nachgewiesen wurde, dass die Ölindustrie im Norden des Südsudans durch die Förderung und Weiterverarbeitung von Erdöl das Grundwasser verunreinigt. Von April bis September 2015 wurden daraufhin 96 Haarproben in den Teilstaaten Unity und Lakes genommen und analysiert, um mögliche weitere gesundheitliche Auswirkungen herausfinden zu können.

Dabei wurde festgestellt und von zwei Gutachtern bestätigt, dass die Schadstoffbelastungen der Menschen zunehmen, je näher man an die Ölfelder herankommt.

„Wir müssen der Bevölkerung im Teilstaat Unity beistehen und deswegen arbeiten wir an Lösungen, damit die Betroffenen direkt Hilfe bekommen, aber auch daran, dass die Ölindustrie ihrer Verantwortung gerecht wird. Für letzteres werden wir den Druck auf die verantwortlichen Parteien mithilfe der Öffentlichkeit verstärken“, so **Reimund Reubelt**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen. An unsere Leserinnen und Leser richtet er direkt: „Gemeinsam mit Ihnen konnten wir schon so vielen Menschen im Südsudan helfen. Unsere beiden Kliniken, die Brunnen-Projekte, Nahrungsmittelhilfe, landwirtschaftliche Programme zur Ernährungssicherung, der Bau von Schulen und unsere Menschenrechtsarbeit sind eine große Stütze für die Bevölkerung. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihren Zuspruch, den wir zu unserer Arbeit bekommen haben.“



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Hanna Fuhrmann.

Protestieren Sie für:

- eine Aufhebung des Reiseverbotes
- Zugang zu medizinischer Versorgung



Protestieren Sie bei:

President	Botschaft der Republik Aserbaidschan
Ilham Aliyev	S. E. Herrn Parviz Shahbazov
Office of the President	Hubertusallee 43
19 Istiqlaliyyat Street	14193 BERLIN
BAKU 1066	Fax: 030-21 91 61 52
AZERBAIJAN	E-Mail: berlin@mission.mfa.gov.az



AFP / Aziz Karimov

Die Monate im Gefängnis haben Leyla Yunus' Gesundheit zerstört. Bei ihrer Freilassung war die 60-Jährige extrem geschwächt. Sie braucht dringend ärztliche Hilfe.

Aserbaidschan: „Sie haben mich zerstört“

Ein Ehepaar, das sich intensiv für Menschenrechte engagiert, wird durch ein Reiseverbot daran gehindert, medizinische Hilfe im Ausland zu bekommen

Der Gang in die Freiheit war schwer: Nur von ihrem Mann **Arif** gestützt konnte **Leyla Yunus** an einem kalten Dezembertag das Gefängnis verlassen. Die Eheleute waren, wie die Menschenrechtsorganisation *amnesty international (ai)* berichtet, am 13. August 2015 nach mehrmonatiger Untersuchungshaft zu acht bzw. siebeneinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden – wir berichteten im August 2015 über die Anklage. Die Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* kritisierte: „Das Verfahren gegen die Yunus' ist Teil des umfassenden Durchgreifens der Regierung gegen als Kritiker wahrgenommene Gruppen und Einzelpersonen“. **Frank Schwabe**, menschenrechtspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, sprach von einem „unwürdigen Schauprozess einer gesteuerten Justiz“. Die Eheleute engagieren sich seit Jahrzehnten intensiv für Menschenrechte und die friedliche Beilegung des Konfliktes zwischen Armenien und Aserbaidschan.

Unzureichende medizinische Versorgung

Ende 2015 wurden das Ehepaar Yunus aus gesundheitlichen Gründen unter Auflagen aus der Haft entlassen, wobei weitere Verfahren noch laufen. Die Zeit im Gefängnis hat die ohnehin labile Gesundheit beider schwer angegriffen. Die Aktivistin schrieb laut *Spiegel Online* am 27. November 2015: „Sie haben mich körperlich vollkommen zerstört. Ihr

Ziel ist es, mich weiterhin zu verhöhnen und zu misshandeln, um auch meine Psyche zu vernichten.“ Arif Yunus erlitt 2014 zwei Schlaganfälle. Seine Frau leidet an Hepatitis C und Diabetes und muss sich zudem dringend einer Operation unterziehen. „Die Beiden erklärten, dass mehrere Ärzte in Aserbaidschan ihnen aus Angst vor Repressalien durch die Behörden die Behandlung verweigert haben. Leyla Yunus berichtete auch, dass sie in der Vergangenheit von aserbaid-schanischen Ärzten gedemütigt worden sei“, beschreibt *ai* die Situation. Ihre Tochter **Dinara Yunus** hatte im Vorfeld alles Menschenmögliche in Bewegung gesetzt, um die Freilassung ihrer Eltern zu erreichen. Gegenüber der Zeitung *The Guardian* äußerte sie ihre Angst, ihre Eltern würden „hinter Gittern sterben“.

Zu den Auflagen der Haftentlassung gehört unter anderem ein Reiseverbot. Ein Antrag auf Aufhebung des Reiseverbotes aus humanitären Gründen, um dringend benötigte medizinische Hilfe im Ausland in Anspruch nehmen zu können, wurde am 11. Februar dieses Jahres abgelehnt. Wir protestieren gemeinsam mit Ihnen dafür, dass das Reiseverbot und alle anderen Auflagen unverzüglich aufgehoben werden.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.



Steinhäuser werden an gut erreichbaren Standorten errichtet, Lehmhäuser in schwer zugänglichen Gebieten.



Sehnlichst wird die Fertigstellung der neuen Häuser erwartet. Besonders Frauen und Kinder litten unter der Kälte des nepalesischen Winters.

Nepal: Wiederaufbau – Hand in Hand

Gemeinsam mit der Dorfbevölkerung und einem lokalen Partner errichtet Hoffnungszeichen derzeit 250 neue Häuser.

Vor bald einem Jahr, am 25. April 2015, hatte ein Erdbeben der Stärke 7,8 das Land erschüttert. Mehr als 600.000 Häuser wurden vollständig zerstört, Millionen Menschen wurden obdachlos und viele Häuser nach wie vor in zusammengebastelten Notunterkünften, die nur wenig Schutz gegen die Kälte bieten. Nachdem Regenzeit, Grenzblockade und Winterwetter die Arbeiten erschwerten und die Projektbewilligungen von Seiten der Regierung auf sich warten ließen, ist der Wiederaufbau seit Januar in vollem Gange. „Die Menschen haben ihren Mut nicht verloren“, berichtet unser Baufachmann **Ray Arana** aus Nepal.

Hilfe zur Selbsthilfe

Gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation *Lumanti* sowie der deutschen Organisation *humedica* unterstützen wir die Bevölkerung in Dalchoki, einem Dorf auf rund 2.000 m Höhe. Die Bewohner sind es gewohnt, ihre Häuser selbst bzw. mit Hilfe der Gemeinschaft zu errichten. Wir stehen ihnen mit unseren Fachkenntnissen in der Errichtung von Gebäuden zur Verfügung und stellen das Geld zum Erwerb von Baumaterialien. Bevor es losgeht nimmt jede Familie an einem Training teil, um ihr Wissen im Bereich des erdbebensicheren Bauens zu vertiefen. Nach erfolgreicher Teilnahme wird ein erster Betrag ausgezahlt, von

der die Dorfgemeinschaft Beton, Steine und Holz einkaufen kann. Erst nach Abnahme des ersten Bauabschnitts durch unseren Baufachmann werden weitere Gelder ausbezahlt.

Lehm- oder Steinhaus

Mitarbeiter von *Lumanti* informieren die Bevölkerung, wie viel Geld pro Familie zur Verfügung steht und welche Hausgrößen und -arten damit errichtet werden können. Jede Familie kann zudem eigene Mittel einbringen, um die Unterkunft an die jeweilige Familiengröße anzupassen. An gut erreichbaren Standorten können Steinhäuser errichtet werden, in den schwer zugänglichen Gebieten Lehmhäuser. Auch Häuser aus Lehm können erdbebensicher errichtet werden und sind zudem günstiger, d. h. für den gleichen Betrag erhält man mehr Wohnraum. Die Entscheidung bleibt jeder Familie selbst überlassen. Insgesamt wollen wir 250 Häuser im Dorf Dalchoki errichten, einige davon sind bereits fertig. Liebe Leserinnen und Leser, wir freuen uns, wenn Sie uns weiterhin bei diesem Vorhaben (Spendenstichwort: „Nepal“) unterstützen. Ein Haus kostet 3.000 Euro inklusive aller Koordinierungskosten. Vielen Dank für jede Gabe.



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Marcel Kipping.



Neues Gesicht von hoffnungszeichen.de

Seit 3. März ist unsere neue Internetseite online. Es erwarten Sie Funktionen, wie ein Servicebereich mit verschiedenen Kontaktformularen, um uns schnell und einfach Adress- und Versandänderungen oder Lob und Kritik mitzuteilen.

Mit wenigen Klicks können Sie spenden oder Projektpartner werden. Die Zahlungsmöglichkeiten werden nach und nach erweitert. Möglich ist bereits das Lastschriftverfahren und PayPal; Kreditkartenzahlung wird folgen. Auch freuen wir uns, wenn Sie online an unseren Protestkampagnen teilnehmen oder unseren Newsletter abonnieren.

Nicht zuletzt finden Sie unter www.hoffnungszeichen.de ausführliche Informationen über Hoffnungszeichen und unsere Einsatzländer, Themengebiete und Projekte.

- Nepal-Aktionstag -

Ein Jahr nach dem Beben: Gemeinsam gedenken

Besuchen Sie unser Familienfest mit Fotoausstellung in Konstanz im Rheintorturm (Rheinsteig 2) am Sonntag, den 24. April ab 15 Uhr.

Oder organisieren Sie selbst eine Aktion. Hierzu haben wir Anregungen und Materialien für Sie zusammengestellt, die Sie unter www.hoffnungszeichen.de herunterladen oder sich zuschicken lassen können (0 75 31/9 45 01 60).

Hilfe für die schwächsten Flüchtlinge aus Burundi

Im ruandischen Flüchtlingslager Mahama herrscht für zehntausende Flüchtlinge aus Burundi ein drastischer Mangel am Nötigsten. Gerade für die verletzlichsten Menschen besteht ein hohes Risiko, körperlich und psychisch zu erkranken.

In den nächsten Wochen unterstützen wir unsere lokale Partnerorganisation *Youth With A Mission Rwanda* bei der Übergabe von wichtigen Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln, Matratzen und Decken an Mütter und ihre Neugeborenen sowie besonders benachteiligte Mädchen und Frauen. Die Zielgruppe wird von unserem Partner auch intensiv sozial betreut werden.



IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e. V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

Zuwendung

EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 13.02.15 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e. V. anerkannt.

Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200,- Euro gilt der quitierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e. V.
Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel



SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

Impressum

Herausgeber:
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e. V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz
Telefon 0 75 31 - 9 45 01-60
Telefax 0 75 31 - 9 45 01-61
www.hoffnungszeichen.de
mail@hoffnungszeichen.de

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:
Gerhard Heizmann (Vorsitzender)
Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)
Pfr. Wilhelm Olschewski
Ute Felgenhauer-Laier
Stefan Daub

Vorstand:
Reimund Reubelt (Erster Vorstand)
Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

Redaktion:
Hanna Fuhrmann, Pia Göser, Bettina Haas, Martin Hofmann, Marcel Kipping, Saskia Polter, Reimund Reubelt, Klaus Stieglitz, Dorit Töpfer, Simon Tremmel

Erscheinungsweise:
monatlich
ISSN 1615-3413
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Reimund Reubelt
Hoffnungszeichen e. V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz

Druck:
Werner Esslinger oHG Offsetdruck
David-Würth-Straße 66
78054 Villingen-Schwenningen

Der Umwelt zuliebe:
chlorfrei gebleichtes Papier

Redaktionsschluss:
14.03.2016

Auflage: 37.550

Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe der Quelle und Zustellung von einem Belegexemplar ausdrücklich erwünscht.

Spendenkonto:
EB Kassel
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10
BIC: GENODEF1EK1

Sparkasse Singen-Radolfzell
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29
BIC: SOLADES1SNG

Postfinance (Schweiz)
Postscheck-Kto. 85-513588-8
IBAN: CH41 0900 00008 55135888
BIC: POFICHBEXXX

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e. V. (St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Konstanz vom 13.02.2015 als eine gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation anerkannt. Eine Sammelzuwendungsbestätigung für Einzahlungen auf unsere deutschen Spendenkonten wird automatisch am Ende des Kalenderjahres erstellt.

Ja, ich/wir werde(n) Projektpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

30,- Euro _____,- Euro

monatlich vierteljährlich

zum 5. zum 20. des Monats

Für folgende Projekte: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

... weltweit für Menschen in Not

... im Südsudan

... im Land _____

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE63 ZZZO 0000 3676 29
Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Vorname und Name (Kontoinhaber)*

Straße und Hausnummer*

Postleitzahl und Ort*

Kreditinstitut (Name und BIC)

DE _____
IBAN

Datum, Ort, Unterschrift

* falls abweichend
Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung, max. 35 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .

IBAN

D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1

EB Kassel

Danke für Ihre Spende!

Bitte vermerken Sie Ihre Adresse oder Spendernummer. So bekommen Sie Anfang des nächsten Jahres automatisch eine Zuwendungsbestätigung.



Betrag: Euro, Cent

Spendernummer

/ 4 6 1 0 4

ggf. Verwendungszweck/Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Prüfziffer Ihre bisherige Bankleitzahl

Ihre bisherige Kontonummer (inks mit Nullen auffüllen)

06

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.



SPENDE



Hoffnungszeichen hilft Bedrängten weltweit.

Danke, dass Sie mithelfen!



Südsudan

Die Zwillinge Nyakume und Nyachiok kamen gesund zur Welt, doch litten sie von Anfang an unter Mangelernährung. Im Ernährungsprogramm der Hoffnungszeichen-Klinik in Nyal erhalten sie Hilfe. Mit 40 Euro können wir ein Kind einen Monat lang medizinisch und mit Spezialnahrung versorgen. Vielen Dank für Ihre Gaben. *(Mehr auf Seite 4–5)*

Spenden-Stichwort:
Südsudan

Bergkarabach

Die Frühjahrsverteilung von Hilfspaketen, die Grundnahrungsmittel wie Mehl, Salz, Speiseöl und Reis enthalten, wird in Bergkarabach von alleinlebenden Rentnern und sozial benachteiligten Familien mit größter Dankbarkeit empfangen. Ein Hilfspaket kostet rund 66 Euro. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. *(Lesen Sie dazu Seite 3)*

Spenden-Stichwort:
Bergkarabach





Pfarrer
Wilhelm Olschewski
ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde,

drei Schmetterlinge, ein weißer, ein rot-brauner und ein gelber, tanzten und spielten im Sonnenschein und besuchten Blume um Blume. Plötzlich begann es zu regnen und die Schmetterlinge wurden sehr nass. Sie flogen schnell zur Lilie und baten: „Lilie, öffne dich, dass wir uns bei dir schützen können.“ Aber die Lilie wollte nur den Weißen aufnehmen, der so aussah wie sie, die anderen mochte sie nicht. Der Weiße sagte: „Wenn du meine Brüder nicht aufnimmst, will ich auch nicht zu dir. Lieber wir werden zusammen nass, als dass einer den anderen im Stich lässt.“

Im Regen flogen die drei zur Tulpe und sagten: „Tulpe, öffne dich ein wenig, dass wir bei dir Schutz finden!“ Die Tulpe antwortete: „Den Gelben und Rot-Braunen will ich aufnehmen, den Weißen mag ich nicht!“ Die Antwort kam sofort: „Wenn du unseren Bruder, den Weißen, nicht aufnimmst, wollen wir auch nicht zu dir.“ Sie flogen zusammen fort.

Die Sonne kam hinter den Wolken hervor. Sie hatte gesehen, dass die drei Schmetterlinge so brüderlich zusammenhielten. Sie trieb den Regen fort und trocknete die Flügel der Schmetterlinge. Sie spielten wieder im Sonnenschein und freuten sich des Lebens.

„Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen. Das ist wie köstliches Salböl, das vom Kopf hinabfließt auf den Bart, auf Aarons Bart, das auf sein Gewand hinabfließt. Das ist wie der Tau des Hermon, der auf den Berg Zion niederfällt. Denn dort spendet der Herr Segen und Leben in Ewigkeit.“ (Ps 133)

Herzlichst Ihr

